



**Foto: Ein großer Steinhaufen im Projektgebiet der Seevengeti**  
© Landkreis Harburg

In der Naturplus Nr. 2/2012 hatten wir Ihnen von der Entwicklung neuer Sandlebensräume in dem Seevengeti-Projektgebiet im NSG „Untere Seeveniederung“ berichtet. Seit nunmehr einem Jahr prägen die neuen Binnendünen das magere Weideland am Ufer des Steller Sees. Im Oktober 2012 haben wir 5 große Steinhaufen aus heimischem Granit mit einem Gesamtgewicht von 30 Tonnen anlegen lassen. Sie ergänzen diese Trockenlebensräume und vervollständigen das Spektrum der selten gewordenen Biotope auf unseren ausgedehnten Naturschutzflächen.

### Steinreich

**Foto: Die St. Johanneskirche in Salzhausen aus dem Jahr 1464 besteht zu großen Teilen aus regionalen Lesesteinen**

© Bernd Jatzwauk

Ihren Ursprung haben alle Lesesteine in der Eiszeit. Zumeist aus Granitgestein wurden sie von den Gletschern aus Skandinavien bis nach Norddeutschland transportiert. Mit dem Rückzug des Eises blieben riesige Mengen der Steine in der Landschaft zurück. Der klassische Lesesteinhaufen ist immer ein Produkt menschlichen Handelns. Bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen störten die Steine über viele Jahrhunderte. Sie wurden mühsam per Hand abgesammelt und randlich abgelagert. So entstanden im Laufe der Zeit große Steinhaufen in den Ackerfluren.



Große Exemplare bezeichnet man als Findlinge. Sie sind in zahlreichen historischen Haus- und Kirchenfundamenten aber auch schon in steinzeitlichen Megalithgräbern verbaut worden.

### Begehrtes Material

Früher waren Lesesteine lästig, heute sind sie begehrt. Sie werden nicht mehr randlich abgekippt, sondern verkauft, in Brechanlagen zerkleinert und zu Wegebaumaterial verarbeitet. Auch in der Gartengestaltung sind sie beliebt und inzwischen teure Gestaltungselemente. Viele Personen sind daher dazu übergegangen, Steine in der freien Landschaft einzusammeln. Vor einem Jahr wurden bei Handeloh neue Lesesteinhaufen als Eidechsenlebensraum angelegt. Innerhalb kürzester Zeit waren viele Steine verschwunden und das Artenschutzprojekt teilweise zerstört.



Foto: Männlicher Steinschmätzer  
© Philippe Kurlapski Wikipedia.de

### Extremer Lebensraum

Ähnlich wie die Trockenmauern in den Weinbergen sind Lesesteinhaufen sehr trockene und warme Lebensräume. Aufgrund ihrer vielfältigen Lücken und Versteckmöglichkeiten werden sie gerne von den wechselwarmen Reptilien als Versteck und auch als Sonnenplatz genutzt. An heißen Tagen speichern die Steine die Wärme und geben sie später langsam wieder ab. So entstehen regelrechte Wärmeinseln in der Landschaft. Neben Reptilien wie Zauneidechse und Blindschleiche nutzen auch Bienen, Wespen, Spinnen, Laufkäfer oder das Mauswiesel die Lesesteinhaufen als Lebensraum.

### Leitart Steinschmätzer

Die neuen Lesesteinhaufen sind auch eine gezielte Artenschutzmaßnahme für den Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*). Diese auffälligen Vögel aus der Familie der Fliegenschnäpper sind in Deutschland vom Aussterben bedroht. Ihr Schutz genießt in Niedersachsen daher höchste Priorität. Steinschmätzer brüten gerne in Steinhaufen und benötigen weite, magere Flächen, auf denen sie Insekten fangen können. Die steppenartigen Weiden der Seevengeti sind hierfür ideal. Auf seinem Rückzug aus dem afrikanischen Überwinterungsquartier ließ sich der Steinschmätzer hier schon häufiger blicken, es fehlte nur an Brutplätzen. Mit den neuen Lesesteinhaufen kann nun auch eine Brut gelingen.

---

### Herausgeber:

**Landkreis Harburg**  
Abt. Naturschutz / Landschaftspflege  
Schloßplatz 6  
21423 Winsen (Luhe)

**E-Mail:** [UNB@lkharburg.de](mailto:UNB@lkharburg.de)

**Internet:** [www.landkreis-harburg.de](http://www.landkreis-harburg.de)

**Telefon:** 04171 / 693 – 296

Text: Armin Hirt

Idee: Armin Hirt

Umsetzung: Niels Vollmers

Engagierter Naturschutz findet oft abseits der Schlagzeilen statt. „NaturPlus“ möchte Sie daher in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit der Abteilung Naturschutz des Landkreises Harburg informieren. Das Plus steht dabei für das erreichte MEHR für die Natur. Als übersichtliche Kurzmitteilung hat „NaturPlus“ ausdrücklich nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Veröffentlichung. Die „NaturPlus“ erscheint auch als E-Mail Newsletter. Diesen können Sie auf den Seiten der Naturschutzabteilung unter [www.landkreis-harburg.de](http://www.landkreis-harburg.de) abonnieren.

Sofern nicht anders angegeben liegen die Rechte für die in diesem Newsletter verwendeten Bildern beim Landkreis Harburg. Außerdem wird gegebenenfalls auch Bildmaterial der Bilddatenbank [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de) verwendet.